

# Bildung von Kindern unter 3 in der Erzieherinnen-Ausbildung und den neuen frühpädagogischen Studiengängen

ifp-Tagung 23/24.6.2009

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, EH Freiburg

unter Mitwirkung von

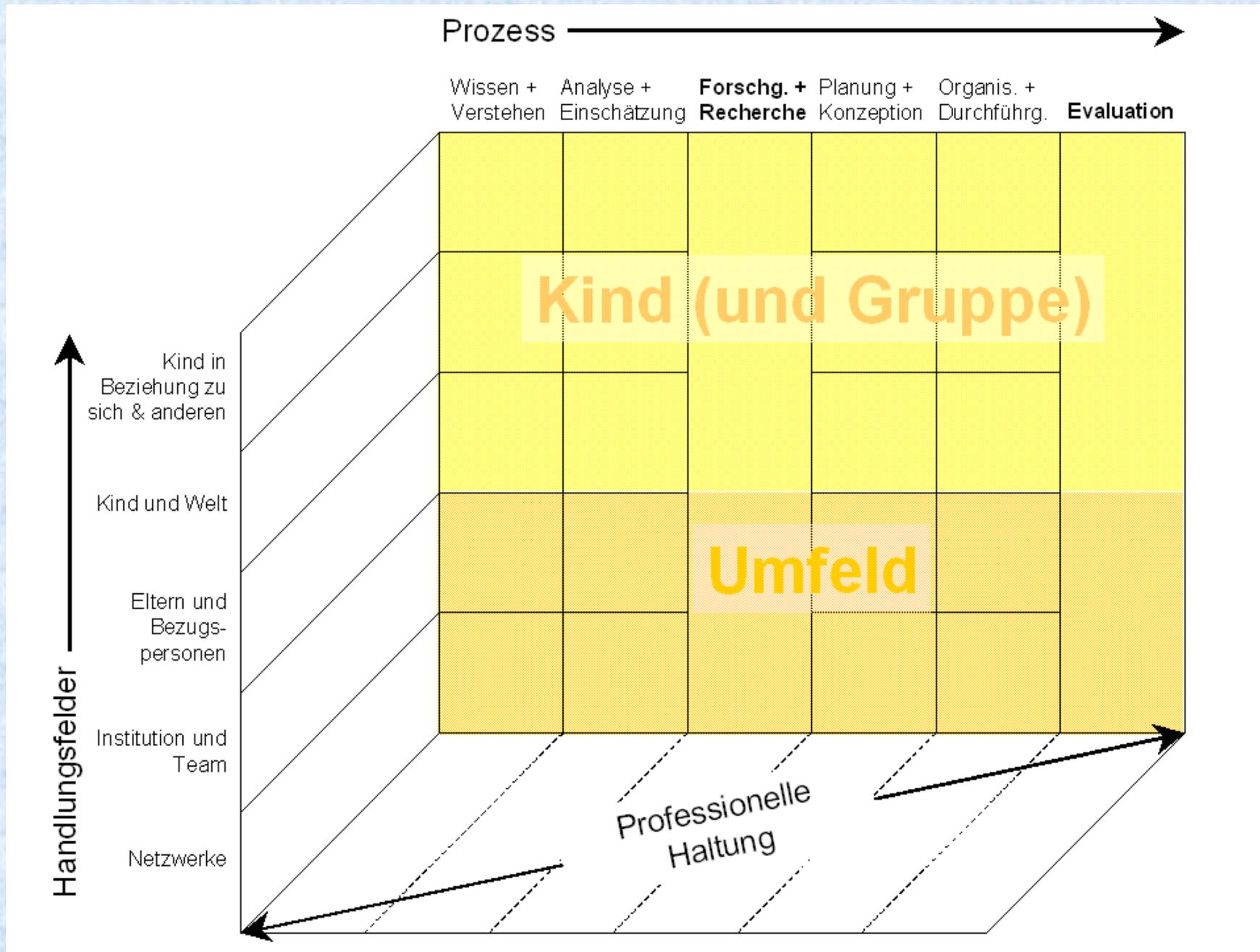
Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann und

Prof. Dr. Susanne Viernickel, ASH Berlin

# Gliederung

1. Was brauchen Kinder unter 3 Jahren?  
Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte
2. Recherche zu den Ausbildungsangeboten
3. Ergebnisse
  - 3.1 Rahmenlehrpläne der Länder
  - 3.2 Fachschulen/Fachakademien
  - 3.3 Frühpädagogische Studiengänge
4. Exemplarische Vertiefung
  - 4.1 Berufsintegrierende Studienform an der ASH Berlin
  - 4.2 Studiengang an der PH Heidelberg
5. Schlussfolgerungen

# 1. Was brauchen Kinder unter 3 Jahren? Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte I



# Qualifikationsanforderungen II

## Wissen und Verstehen; theoretische Grundlagen, z.B.

- Erkenntnisse aus der **Entwicklungspsychologie** und neueren Säuglingsforschung über die frühe Selbst-Entwicklung, Affektregulation, den Ausbau von Selbstwirksamkeitserwartungen usw., über die eng verbundene Entwicklung von Wahrnehmung und Bewegung und die Auswirkungen auf die kognitive Entwicklung
- Bedeutung von Kontinuität, Rhythmisierung und Stabilität
- Prä- und nonverbale Formen frühkindlicher Kommunikation
- Spiel und freier (ästhetischer) Ausdruck als Bildungsprozess
- Welt-Aneignung und (Mit-) Gestaltung von Kleinkindern (Wechsel zwischen Aufmerksamkeit, Aktivität und Ruhe); alterstypische (selbstgestellte) Aufgabenstellungen
- Ergebnisse der **Bindungsforschung**
- Gesundheit und Pflege

## Analyse und Einschätzung, z.B.

- Besonderheiten der Beobachtung und Dokumentation (teilnehmende B., Alltagsbeobachtung, Validierung,...)
- Bedeutung des Erkennens von **Entwicklungsauffälligkeiten**
- Spezifische standardisierte (z.B. Beller-Skalen) und normierte Verfahren (Griffith-Skalen...)

# Qualifikationsanforderungen III

## Planung und Konzeption, z.B.

- Spezifische **Handlungsansätze** (z.B. Pikler, Montessori, Reggio)
- Eingewöhnungskonzepte (z.B. Laewen et al.)
- Eingehen auf die physischen Bedürfnisse
- Besonderheiten der Begegnung; Besonderheiten der Interaktion; Sicherstellen der kleinkindlichen Bindungsbedürfnisse
- Spezifische Raumgestaltung und Material

## Zusammenarbeit mit den Familien, z.B.

- Eingewöhnung, Elternpartnerschaft, -mitwirkung und -mitbestimmung
- Gemeinsame Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation
- „Besonderheiten“ von Eltern mit kleinen Kindern („Schuld“-Frage,...)
- Familien von Kindern mit besonderen Bedürfnissen
- Familien mit Migrationshintergrund

## Zusammenarbeit im Team

- Entlastung, Vertretung,...

# Qualifikationsanforderungen IV

## Haltung

- Die Fähigkeit zu Kommunikation (nonverbal; Gesprächsführung) und entwicklungsförderlicher Interaktion (; „Beziehungsarbeit als Grundlage für Bildungsarbeit“ [Becker-Stoll] → Feinfühligkeit!)
- Ausgeprägte Empathie für U-3jährige Kinder und ihre Familien
- Ressourcenorientierter Blick
- Verständnis, Akzeptanz und Wertschätzung für Heterogenität (Diversity)
- Fähigkeit, Situationen und die eigene Rolle differenziert und multiperspektivisch erfassen und einschätzen können (forschende Haltung) - und auf dieser Grundlage professionell handeln

# 2. Recherche zu den Ausbildungen

## Vorgehen

1. Analyse der **Rahmenlehrpläne** der 16 Bundesländer für Fachschulen/Fachakademien zum Thema U 3 (Stefanie Pietsch, EH Freiburg)
2. Sekundärauswertung der DJI-Studie (Verena Thanner) „Ausbildungsinhalte an **Fachschulen** für Sozialpädagogik zu Kindern unter drei Jahren“
3. Analyse der Modulhandbücher der frühpädagogischen **Studiengänge** hinsichtlich der Inhalte zum Thema/Bereich U3 (Stefanie Schwarz und Henriette Harms, ASH Berlin)

→ Problem: Identifikation von entsprechenden Anteilen

# 3. Ergebnisse

## 3.1 Rahmenlehrpläne

Das Thema der Ausbildung für die professionelle pädagogische Arbeit mit Kindern im Krippenalter ist schwer zu identifizieren; Rahmenlehrpläne geben allgemeine Themen vor, bei einigen – z.B. Entwicklungspsychologie – sollte der Bezug da sein, bei manchen ist er zu vermuten.

Nur in Einzelfällen sind Kinder unter 3 ausdrücklich als Zielgruppe genannt (Bsp.: „Sozialpädagogische Einrichtungen wie z.B. Krippe, Krabbelstube“ (HE), „die Bewegungsentwicklung des Säuglings vom Liegen zum Stehen“ (HE), Bedeutung der sensiblen Entwicklungsphasen in der frühen Kindheit (BW ))

Allein **Thüringen** beschreibt ein Lerngebiet „Basale Bildung“ im Wahlbereich mit 120 Std.

# 3. Ergebnisse

## 3.2 Fachschulen I (Thanner, DJI 2009)

- Schriftliche Anfrage an 384 Fachschulen/Fachakademien; zusätzlich vertiefte Analyse an 5 Fachschulen

384 FS/FA angeschrieben



170 Antworten (44%)



119 machen Angaben zu  
Ausbildungsangeboten im Bereich U3

# 3. Ergebnisse

## 3.2 Fachschulen II

- Die Angaben sind jedoch überwiegend **unspezifisch**:
  - „Entwicklungspsychologie“
    - > Spielentwicklung
    - > Sprachentwicklung
    - > „Zusammenhang Wahrnehmung, Bewegung und Handlung für die Denkentwicklung“
  - Bindungstheorie
  - Zusammenarbeit mit Eltern
    - > Eingewöhnungskonzept
- **Spezifische** Angaben:
  - Interaktion Fachkraft – Kind (auch: nonverbale Kommunikation) bei 13% der antwortenden FS
  - Pikler als Konzept bei 15% der antwortenden FS

# 3. Ergebnisse

## 3.2 Fachschulen III

Gesamteinschätzung (Thanner 2009, S. 90):

„Die Fachschulen begeben sich auf Neuland“... und: „Es gibt bisher keine Vorbilder“

„Zurzeit wirkt es z. T. noch beliebig, welche Aspekte des gesamten Themengebiets in die Veranstaltungen der Ausbildung aufgenommen werden, je nachdem, auf welche Materialien die Fachschullehrer/innen zurückgreifen und an welchen Expert/inn/en und Ansätzen sie sich orientieren.“

Im Rahmen der „Breitbandausbildung“ muss die Altersstufe U3 „grundsätzlich mehr Raum bekommen“

# 3. Ergebnisse

## 3.3 Frühpädagogische Studiengänge I

Analyse von 44 Studiengängen an (Fach-) Hochschulen und Pädagogischen Hochschulen (Curricula, Modulhandbücher)

**Kriterien:**

- **Eigenständiger Schwerpunktbereich:** Schwerpunktbereich zum Thema wird ausgewiesen mit Modulen im Umfang von mind. 30 Credits
- **ausdrücklich benannte Querschnittsstruktur:** Im Modulhandbuch wird das Thema als Querschnittsthema für alle Module beschrieben und taucht in den Modulen (systematisch) wieder auf
- **Einschlägige Module:** Module, die als ganzes Modul eindeutig dem Thema zugeordnet werden können
- **Module mit explizitem Themenbezug:** Module, in denen einzelne Themen, Methoden, Kompetenzen dem Thema zugeordnet werden können
- **keine erkennbaren Qualifizierungsprofile:** das Thema wird im Modulhandbuch nicht beschrieben

# 3. Ergebnisse

## 3.3 Frühpädagogische Studiengänge II

*Beispiel:* Präzisierung: Definition „Expliziter Themenbezug“:

- Bei den Modulen mit explizitem Themenbezug wurde alles notiert, was in den verschiedenen Rubriken der Modulbeschreibungen (Inhalte, Kompetenzen, Lehr- und Lernformen, Prüfungsformen) explizit genannt wird
- Schlagwörter, die dazu führten, dass von einem expliziten Themenbezug zum Thema U3 ausgegangen wird sind: *Krippe, 0 bis 3, U3, Kleinstkinder, Säuglinge, Entwicklungspsychologie → 1. 3- Lj.; auch Methoden wie: Pikler, PEKIP, die speziell für den U3-Bereich gelten, führten zu einer Aufnahme des Moduls!*

# 3. Ergebnisse

## 3.3 Neue Studiengänge III

<b>Eigenständiger Schwerpunktbereich</b>	1	(ASH Berlin)
<b>ausdrücklich benannte Querschnittsstruktur</b>	2	(ASH, PH HD: in 21 von 37 Modulen ist U3 mit thematisiert)
<b>Einschlägige Module</b>	4	
<b>Module mit explizitem Themenbezug</b>	12	Ohne „Entwicklungs- psychologie“ und „Sprachentwicklung“
<b>keine erkennbaren Qualifizierungsprofile</b>	25	Alle HS haben Ent- wicklungspsychologie im Curriculum

## 4. Exemplarische Vertiefung

4.1 Berufsintegrierende Studienform des Studiengangs Erziehung und Bildung im Kindesalter an der ASH Berlin

4.2 Studiengang an der PH Heidelberg

# ASH Berlin: Berufsintegrierende Studienform

## Studieninhalte

**Studium für berufstätige Erzieher/innen;** Berufserfahrung und Berufstätigkeit werden vorausgesetzt; Studium auch ohne Abitur möglich

**Schwerpunktsetzung** entweder

- Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
- Leitung und Management

**Dauer des Studiums:** 7 Semester (3,5 Jahre)

**Präsenzzeiten im berufsintegrierenden Studium**

8 Blöcke pro Semester (alle 14 Tage)

Donnerstag, Freitag, Samstag jeweils 9-17 Uhr

**Neun Studienbereiche;** u.a.:

4. Bildung und Didaktik im Kindesalter
5. Körper und Gesundheit
6. Institutionen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern
9. Projekte

## **Schwerpunkt: Arbeit mit Kindern unter drei Jahren**

- Disziplinäre Grundlagen der Krippenpädagogik
- Spieltheorie und Spielpädagogik
- Pädagogische Alltagsgestaltung
- Eingewöhnung und Entwicklungsdiagnostik
- Förderung und Unterstützung von Bildungsprozessen bei Kindern unter drei Jahren
- Körperpflege, Gesundheit und Sicherheit in den ersten drei Lebensjahren
- Kita und Krippe im Sozialraum

## **INHALTE**

### **Annäherung an eine reflexive und forschende Grundhaltung und Aufbau eines Repertoires von Praxis- und Forschungsmethoden**

- Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens (2 SWS)
- Praxismethoden (2 SWS) → hpts. Beobachtungsverfahren
- Gesprächsführung und Konfliktmediation (2 SWS)
- Forschungsmethoden (2 SWS)
- Supervision
- Forschungsorientiertes Projekt (3 SWS) und Bachelorarbeit

## Fachwissenschaftliche theoretische Grundlagen

- Erziehung, Bildung und Entwicklung von Kindern (4 SWS, Geschichte und Theorie von Erziehung und Bildung / Entwicklungspsychologie und Neurobiologie)
- **Disziplinäre Grundlagen der Krippenpädagogik (Bindung und Bildung / Der kompetente Säugling, je 1 SWS)**
- Wahlangebote aus verschiedenen Bildungsbereichen

## Kompetenzen in Handlungsfeldern der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

- Pädagogische Alltagsgestaltung (2 SWS)
- Spieltheorien und Spielpädagogik (2 SWS)
- Körperpflege, Gesundheit und Sicherheit in den ersten Lebensjahren
- Eingewöhnung und Entwicklungsdiagnostik (3 SWS)
- Förderung und Unterstützung von Bildungsprozessen bei Kindern unter drei Jahren (2 SWS).
- Zusammenarbeit mit Familien (2 SWS)
- Team- und Qualitätsentwicklung (auch Konzeptionsentwicklung, 2 SWS)
- Krippe und Kita im Sozialraum (2 SWS)

# Bachelor-Studiengang "Frühkindliche und Elementarbildung" felbi an der PH Heidelberg

## Sechssemestriger Grundständiger Studiengang

### 7 Studienbereiche:

#### Kindliche Entwicklung

1. Felder der frühkindlichen und Elementarbildung
2. Prävention und Förderung
3. Bildungsmanagement
4. Früh- und Elementarbereich als wissenschaftliches Arbeitsfeld
5. Professionalisierung
6. Praktika (Tagesprakt., Blockprakt.); müssen z.T. in Institutionen mit Kindern U3 absolviert werden

In **allen** Bereichen werden immer Veranstaltungen angeboten, die die Zielgruppe U3-jährige Kinder und ihre Familien zum Schwerpunkt haben;

In 21 von 37 Modulen ist U3 explizit thematisiert

Inhaltsbereich	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Praktika	Tagespraktikum 1 BP	Tagespraktikum 2 BP	Tagespraktikum 3 BP	Tagespraktikum 4 BP	Tagespraktikum 5	
Kindliche Entwicklung	Entwicklung von Kommunikation und Sprache und ihre Diagnostik	Körperliche und motorische Entwicklung und ihre Diagnostik	Neurowissenschaften und Lernen	Entwicklung von Wahrnehmung und Kognition und ihre Diagnostik	Bindung, Beziehung Und Persönlichkeit	Sozio-emotionale, motivationale und moralische Entwicklung
Felder der frühkindlichen und Elementarbildung	Rhythmik und Musik TP 1	Rhythmik und Musik	Ästhetisch-künstlerische Bildungsprozesse TP 3	TP 4	Mit Kindern die Welt Entdecken: Frühe naturwiss. Förderung TP 5	
	Perspektiven auf Kindheit und Spiel TP 1		Natur- und erlebnispädagogische Projekte	Praxis der (psycho-) motorischen Förderung	Gestaltungs- und Bildkompetenz	
	Mathematik und Logik im Elementarbereich	Bildungsprozesse in Krippe und Kita		Körper, Wahrnehmung und Tanz	Theater: Szenisches Spiel, Improvisations- u Inszenierungsprojekte	Philosophieren mit Kindern
Prävention und Förderung	Frühförderung			Umgang mit kritischem Sozialverhalten	SEEP 5	
Bildungsmanagement		Förderung sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten TP 2	Prävention: Regulation und Transition	Mehrsprachigkeit, Migration und Interkulturalität	Gesundheit und Ernährung	
Der Früh- und Elementarbereich als wiss. Arbeitsfeld	Der Früh- und Elementarbereich als wiss. Arbeitsfeld SEEP 1	Diagnostik und wissenschaftliche Methoden SEEP 2	Gesprächsführung, Beratung und Training mit Eltern SEEP 3	SEEP 4	Qualitätsentwicklung und -sicherung in den Einrichtungen	Rechtliche und ökonomische Kontexte SEEP 6
Professionalisierung	SEEP 1 BP	SEEP 2 BP	SEEP 3 BP	SEEP 4 BP	SEEP 5	SEEP 6

# Beispiel (1)

## **Modul KE2:**

### **Körperliche und motorische Entwicklung und ihre Diagnostik**

#### **a) Entwicklung**

- Ausstattung des Neugeborenen
- Entwicklung des Zentralen Nervensystems
- Das erste Lebensjahr:
  - Bewegungsmuster und Reflexe des Säuglings
  - Handmotorik, Lateralisation, Sensorik
  - Soziale, perzeptive und sprachliche Entwicklung
  - Die entwicklungsneurologische Untersuchung
- Körperliche Veränderungen vom 2. bis zum 6. Lebensjahr
- Grob- und Feinmotorik: Normalentwicklung im 2. und 3. Lebensjahr sowie vom 4. bis 6. Lebensjahr

## **Beispiel (2)**

### **Modul KE2:**

## **Körperliche und motorische Entwicklung und ihre Diagnostik II**

### **b) Diagnostik**

- Kinderärztliche Vorsorgeuntersuchungen
- Entwicklungsstörungen:
  - Prä-, peri- und postnatale Erkrankungen
  - Früherkennung von Störungen der motorischen Entwicklung vom 2. bis 6. Lebensjahr
- Entwicklungsdiagnostik (z. B. MFED) und Dokumentation der körperlichen, grob- und feinmotorischen Entwicklung
- Förderung und Therapie von Grob- und Feinmotorik

### **c) Exkurse und Vertiefungen:**

- Händigkeit
- Parallelitäten zwischen motorischer und sprachlicher Entwicklung
- Hierarchie in der Entwicklung
- Bedeutung der Körperwahrnehmung

# 5. Schlussfolgerungen I

Es lassen sich **vier Kategorien** identifizieren:

- A. Klar definierte, eigenständige Ausbildungsstränge
- B. Systematische Betonung/Vertiefung der professionellen Arbeit mit der Altersgruppe U3 im gesamten Ausbildungsprofil (als „Querstruktur“)
- C. Kursorisches, eher isoliertes Angebot, das sich in Form eines Moduls oder gesonderter Lehrveranstaltungen mit der Zielgruppe beschäftigt
- D. Keine spezifischen Qualifizierungsprofile bzw. Anteile im Curriculum erkennbar

## 5. Schlussfolgerungen II

- Es besteht Entwicklungsbedarf!
- Notwendig: dezidierte Beschreibung der nötigen Kompetenzen und der daraus resultierenden (Minimal)Anforderungen an ein Curriculum
- Erfahrungen aus dem Ausland nutzen
- Was ist besser: „Querschnitt“, Schwerpunktsetzung/Profilierungen *in* einem Studiengang oder: spezifischer Bildungsgang?

## 5. Schlussfolgerungen III

Formulierung von – Kompetenzbasierten -  
Standards für die Ausbildung von Fachkräften im  
Bereich der Frühpädagogik zur professionellen  
Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren und ihren  
Familien (was muss auf jedem Fall in einem  
entspr. Ausbildungsgang vorkommen?)

Wie qualifiziere ich die Fachkräfte für die  
professionelle Beziehungsarbeit?

Wie erfasse/messe ich die Kompetenz-  
Entwicklung insbesondere in diesem bereich?

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



[www.zfkj.de](http://www.zfkj.de)

[froehlich-gildhoff@efh-freiburg.de](mailto:froehlich-gildhoff@efh-freiburg.de)